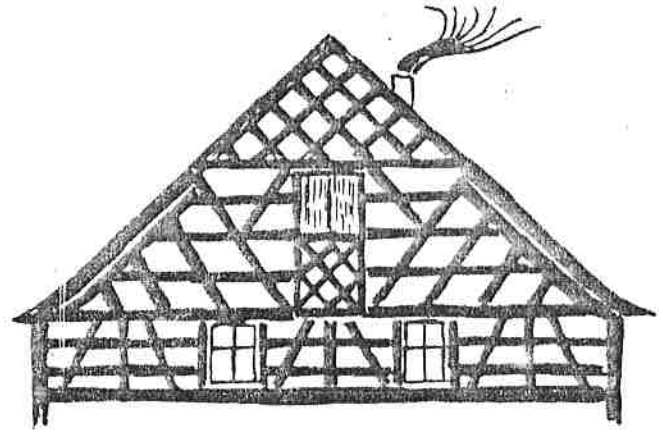


Neue Egerländer Lieder

Erldacht von Otto Zerlik,
vertont von Wenzel Burkl





Keram. Kachel von Bildhauer Willy Russ

Meine lieben Landsleute!

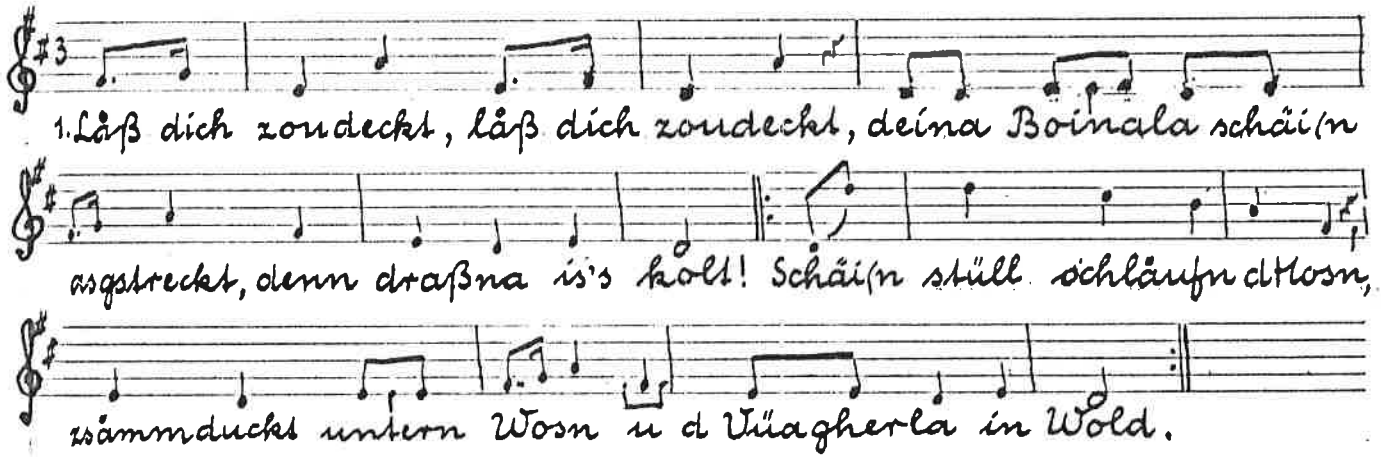
Wer von uns könnte, wenn es ihm noch so gut ginge, seine liebgewordene alte Heimat, das Egerland mit seinen Liedern in der gemütvollen Mundart vergessen?

An Bildhauern und Liederschöpfern dieser Art hat es nie gefehlt. Der bekannte und beliebte Egerländer Dichter, Otto Zerlik, hat kürzlich ein Gedichtbüchlein, illustriert mit Scherenschnitten und betitelt: „Jsf bin Jiv joit“ herausgegeben.

Ich habe versucht, daraus 20 Gedichte zu vertonen und biete die Liedchen allen sangesfrohen Landsleuten an. Wenn ihre Verwendung dazu beiträgt, die Liebe zur angestammten Heimat zu erhalten, so sehe ich darin den schönsten Lohn.

Weinheim, im Feber 1984

Wenzel Burkl.

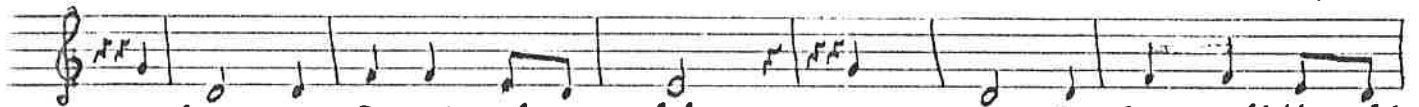


1. Läß dich zondeckt, läß dich zondeckt, deine Boinala schäi(n)
asgstreckt, denn draßna is's kolt! Schäi(n) stüll. öchläufn chlosn,
zämmduckt untorn Wosn u d Uüagherla in Wold.

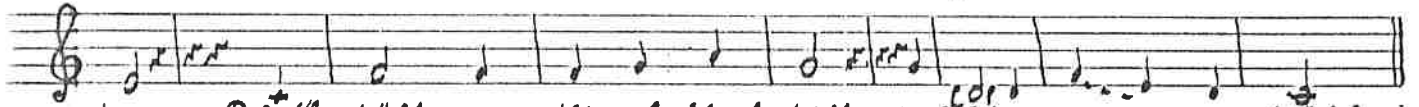
2. Läß dich zondeckt, läß dich zondeckt, bis murgn fröih d Sunn dich
afweckt, schäi(n) wuhl u schäi(n) wärm. Affa wüll ich fest herzn, schäi(n)
singa, gout scherzn, mit mein Kinnerla in Ärm.!



Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, da Vata war in da Mühl,



er häut am Bugl - ohne z klogn - an'n graoßn Sock voll Korn äi-



rogn. Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, da Vata war in da Mühl.

Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, am Boch drunt kläppert d Mühl.

Und's Korn, des laft am erscht'n Gäng, der gib't schäins Möhl, es braucht
niat läng. Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, am Boch drunt kläppert d Mühl.

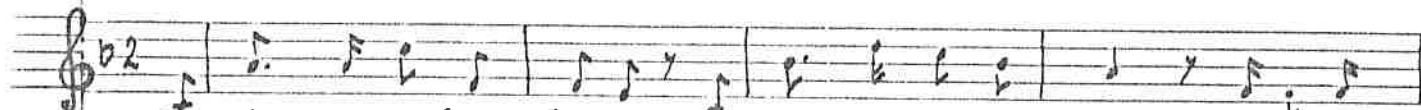
Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, da Vata der gäiht in d Mühl, Er hullt des
Möhl, und ich bräch Braot, dän häut a End d'oi graoße Naot.

Bleib still, ma(n) Kinnt, bleib still, da Vata der gäiht in d Mühl.

1. 's blöiht da Epflbam, 's blöiht da Pflamabam u' d Birnbäuma
 blöiha aa; d Wiesnbläimla blöihn, Garmbläimla blöihn,
 's mocht da schönsta Togh in Gänha sa(n).

2. 's Draoschlmannl pfeift, 's Stärلمانl pfeift, u da Fink singt
 woi niat gscheit. Jedas Schäiferl springt, jedas Haserl springt,
 u ma'n Herz, des hupft va latta Freud.

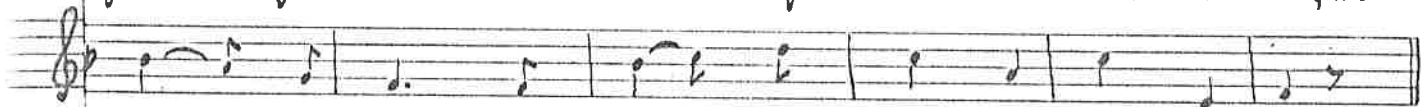
3. Vanva d Sunn sua lächt, da gän, Himmel lächt? Ja, des is doch
 sicher quiß: Des is no alloin, wal ba uns dahoim a kloins
 Kinnerl af d Welt kumma is.



1. Da Fürschta is ban Böia, da Hiagha ba sein Weib, da Ad-



junkt der gäiht sicha ins Nachbadurf am Frei. Es häint da Wind, es



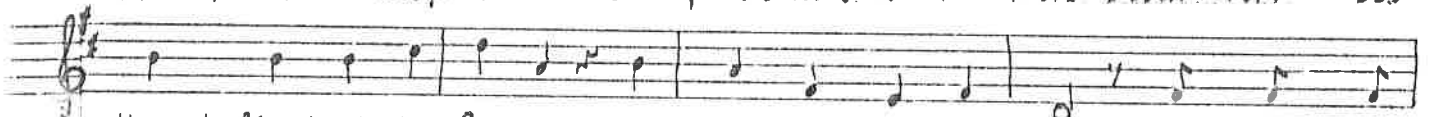
schnächt da Wold; schläuf schäi(n), ma(n) Kind, wir graoß u olt.

2. Da Fuchs schleicht stad in Gründla, da Ullas gäiht af Raub da
Dachs, der faala Bülghe, schmufl in ältin Laub. Es lauert d. List
zengstüm in Wold; drüm schläuf schäi(n) goub, sünst wirst niat olt.

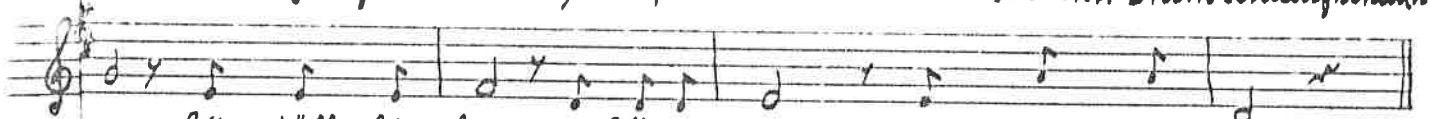
3. Da Mußra mecht an Wachta vurn draß am Irbbam, wenn no zan
Ringtaunwa koa(n) Martra geschlichn kam. Wenns finza is, belägt
oft da Wold. - Drüm schläuf och o a(n) u wir stoa(n)olt.



1. Koan Stern läßt sich schaua, da Maond höit sich versteckt. Da

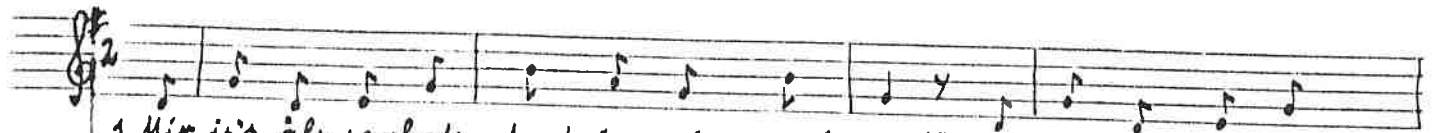


Hund liegt af da Laua, daß skinnerl näimads weckt. Drüm schläuf schäin

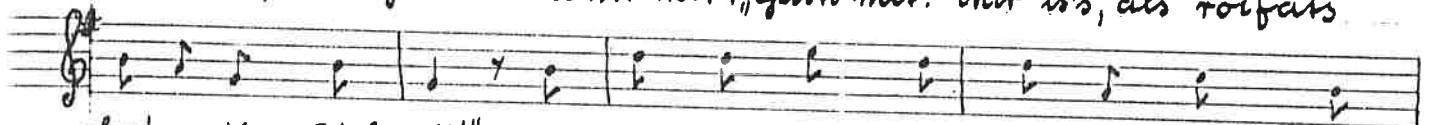


aln, bi/n still, bi/n brav, da Vata schlaft, weck nan niat af.

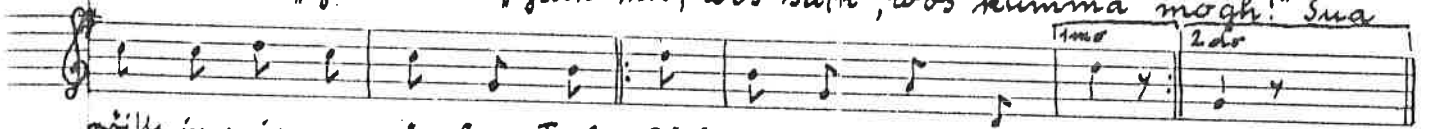
2. Alls is schäin mäuserl-stilla. 's tuapt a-a is fest zou, da Wackla
u da Mülla, dōi Zweirn, dōi häbm koan Rouh. Schläuf endlich
aln, bi/n still, bi/n brav, d Mutta mouß früh bald wieda af.



1. Mir is's, als soghats stad in mir: "Gäih mit!" Mir is's, als röifats



laut za dir: "Gäih mit!" "Gäih mit, wos sa/n, wos kumma mogh!" Sua



röifts in mir sua mänschan Togh: "Gäih mit, gäih mit, gäih mit!" mit!"

2. Ich in mir gewalierk u singts für dich, wör länge, desta schönä blingts für dich. Mein Herz, des findt koan rächta Rouh, es gewalierk sua zoh, sua zoh, |: für dich, für dich, für dich.:|

3. Ich gäih, wos's Lebni aa bringa mogh, mit dir, ich stäih bis hiir zan Gängstn Togh za dir. Sua bleibts, ganz gewieß für älla Zeit! Mein Herz is voll latta Freud |: mit dir, mit dir, mit dir.:|



1. Wann ich za mein Maidla gäih, tout in mir älls singa, hupfn möcht ich



wöi a Räh, wöi a Hirscherl springa. Ho-lai-di-ö-di-ö, holaidio,



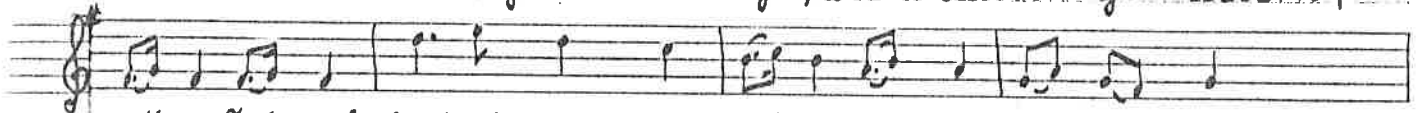
hupfn möcht ich wöi a Räh, holaidiödiö, holaidio, wöi a Hirscherl springa.

2. Goutsafn möcht ich jedern Stoan u jeds Bläimert drucken, d'Naos, d'oi
is heint winzigkloan, d'oi d'urf sich niat muckn. Holaidiödiö . . .

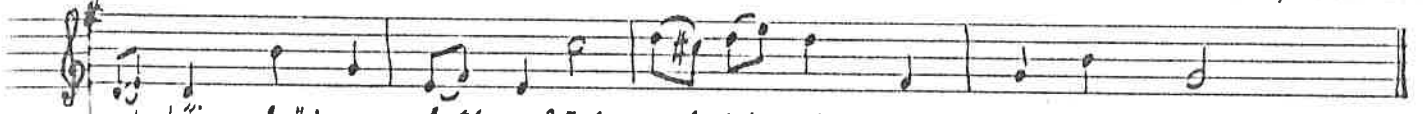
3. Wenn da Himmel gnäichla war, säit ich uffspringa u säit mein gouter
Mäiderla an Arm voll Sternla bringa. Holaidiödiö . . .



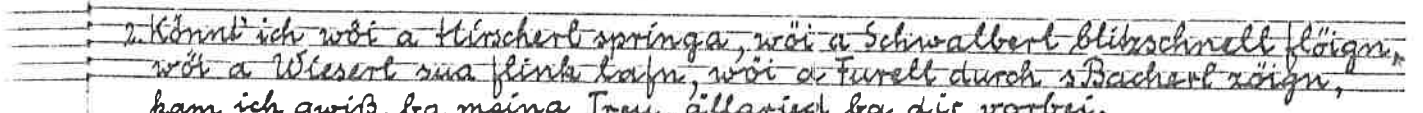
1. Könnst' ich woi a Grommuck singa, woi a Lärich guwaliern,



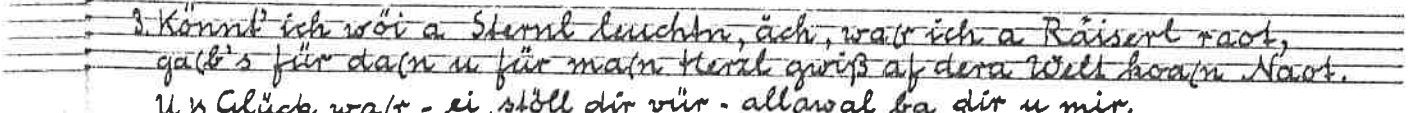
woi a Zeisgerl lustigh zwitschern, woi a Draoschl düsckariern,



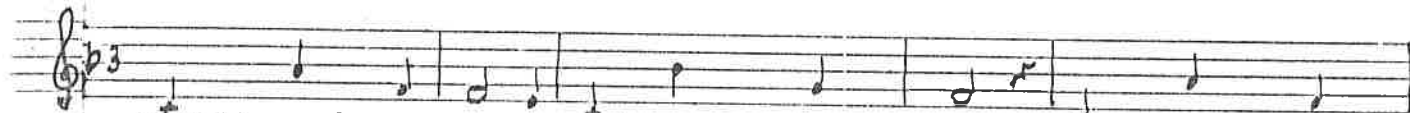
af dõr schäina, schäina Weis, gab ich dir ma'n Herzert preis.



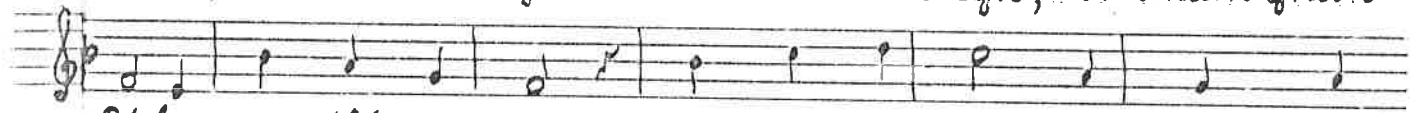
2. Könnst' ich woi a Hirscherl springa, woi a Schwalbert blitschnell flöign,
woi a Wiesert sua flink lafn, woi a Furett durch s' Bachert zöign,
kam ich quiß, ba meina Frau, ällaried ba dir vorbei.



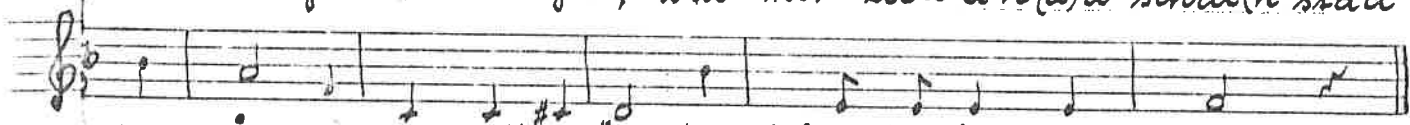
3. Könnst' ich woi a Sternl leuchtn, äch, war ich a Räiserl raot,
gab's für dain u für ma'n Herzert quiß af dera Welt hoam Naot.
U is Glück wa(r) - ei, stöll dir vür - allawal ba dir u mir.



1. Wäißt nuch des Steigl mit dian schmoln Stegh, dōi schön grāin



Birkn zengstāi am Wegh, wao mir zawān(d)a schāi(n) stad



san gānga u mit anān(d)a Schmatzala häbm tauscht?

2. Bin weitām kumma, hob mānchas gseh, vūl schāina Mäidla,
Berg, Tol u Mea(r). Doch ma(n) Verlānga is durthi(n) gānga,
wao mir zawān(d)a Schmatzala häbm tauscht.

Niat vergunna

1. Du glaubst niat, wöivül Liedla ich ställa für dich ring, u ghöima ich dir
wöi - vül Ringe - räisla in
bring. Mirkst niat, daß in Gedanken ich völla za dir gäih, in ällschlechtstn
Wesa, in metatöifn Schnäi.

2. Fühlst niat, wöi oft main Herzl ganz dasich za dir kimmt, mirkst niat, daß's
wegena deine vül Bschwamas af sich nimmt. Du gopiarst nehs va
mein Wäihding, va meina zschundha Brust, du lebst wöi Gott in Frankreich,
no deine äigna Lust.

3. Es findt a jedas Vüagherl a Astl, wäu's drauf singt, jeds Hasl haut a Rangl,
wäu's lustigh hupft u springt. No mit is's niat vergunna, daß ich aa
hellaf sing u üwa Roim u Rangla main Herzl za dir bring.

Für mich is da(n) Herzl



1. Für mich is da(n) Herzl ma(n) ällaqräißt's Gout, waal's



mich äll ma(n) Le(b)ta ins Gylück setzn tout.

2. Für mich san dein Augla zweien glänzata Stern; ich wüßt
mir neks Schänas weitüm af da Er(d)n.

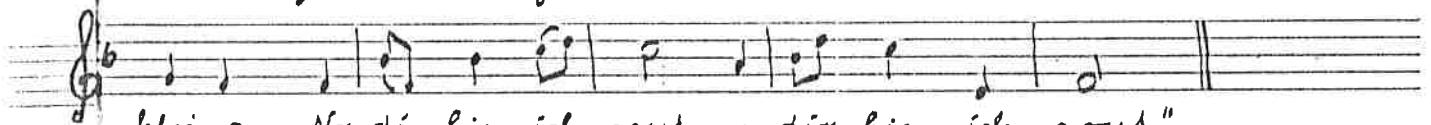
3. Ma(n) Herzl, dö's schloghat in oinigha Häit, wenn's für sich,
zan Goutsa(n), da(n) Herzl nicht häit.



1. Mit dir will ich scherzen, fest hälsan, fest herzen, wöis



's Herzerl gern tout; sogh mir doch dös aina, dös Wörtl, dös



kleina: „No dir bin ich gout, no dir bin ich gout.“

2. Will völlaquart summa, in Winta, in Summa, za dir,
oh ma'n Stearn. Doch, sogh mir dös aina, dös Wörtl,
dös kleina: „No dich hob ich gern.“

3. Wos d Zeit aa mogh bringa, wa dir läuß ich nimma,
bleib völla ba mir, denn dir gält dös aina, dös Wörtl,
dös kleina: „Ich ghäia no dir.“

Mäiderl, bist sua wunnaschäin

Wo.: Josef Bernklau
Wo.: Wenzel Burkel

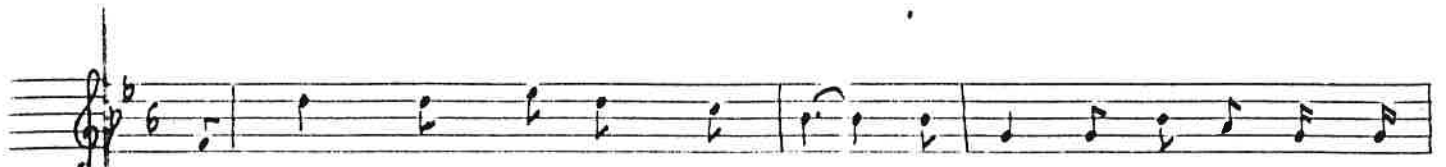


1. Mäiderl, bist sua wunnaschäin, grad wöi's Räiserl in da Blöih, grad wöi's

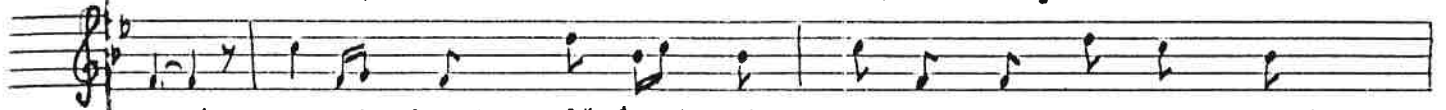


Starnel in da Nächt, häust mich fein ums Herzerl brächt.

2. Wüllst du für dös Herzerl leb'n? Wüllst ma deins du a gern geb'n?
„Ja“, häust grägt! Wüllst mid mir gäih'n? Ötra, Welt, bleib fein fest stäih'n!



1. Ei, kumm, ma(n) Mäiderl, kumm hea(r), wöi läng ho(b) ich dich doch niat



gseh. Dreimäl häut s Glöckerl gläut, seit ich mit dir ho(b) gfreit.



Gäih, kumm, ma(n) Mäiderl, kumm hea(r), läu(ß) dir in d) Augla ei(n)seh.

2. Gäih, kumm, ma(n) Mäiderl, ei, siah, päß ich niat härt gout za dir?
Bin doch niat z gräuß, niat z kloa(n), stöll üweräll mein Moa(n).
Gäih, kumm, ma(n) Schätzerl, ei, siah, läu(ß) a weng häusn mit dir.

3. Siah, schau, ma(n) Mäiderl, ma(n) Leb'n, uns wöll da Herrgott zsammgebm.
Kinnst scho, wos kumma moqh, u wa(r)'s da Glingsta Toqh.
siah, schau, ma(n) Mäiderl, ma(n) Leb'n, uns wöll da Herrgott zsammgebm.

G'häiem toust no mir.

1. Für dich blüht jedas Bläiml, jedes Vü.agherl singt no dir, doch ghäiem
toust no äimads af dera Welt sünst näimads als woi no mir no
mir, doch no mir.

2. Für dich rinnt jedas Brünnel, jedes Sternl leucht' für dich, doch
da(n) gotschrecht als Lächl in da(n) schäins-Gsichtl-mächn,
san no für mich, für mich.

3. Kannst ich dir d Bläimla zupfn, Rod(n) Gartl wart mir z weit.
Du kannst af Bläimlan wän (d) em va oin Sunnta zan ä(n)dern
bis hün in d Aiwigheit.

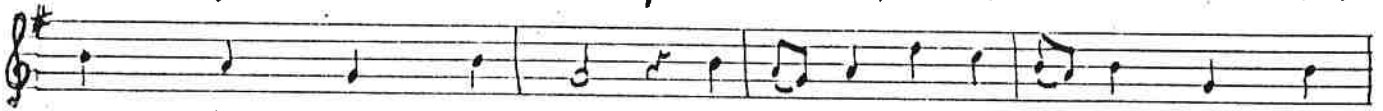
1 Du bist für meina Augla: a Räiserl, des frisch blöiht, a
 Löichl, des schäin glöiht, a Sternl, des am Himmel stäiht und
 unerst hälbm niat untägäiht.

2. Da'n Stimm is für mein Aohern: a Glöckl, des hell klingt, a
 Trägherl, des schäin singt, a Klang, der köifinstherl gäiht und
 in mir ällawal bestäiht.

3. Und wos bist du mein Herzla? Da Herrgott wäiß des gwiß, wäi's
 im mein Wäillen bestöllt is: Du bist mein Glück, mein Sötighkeit, für
 älla, älla Äiwighkeit.



1. Da(n) Gäscherl is woi Kirschnsofft bloubräut, dei(n) Händ san va da



Sunn schäi(n) brau(n) woi's Bräut. Da(n) dir is's älls sua richtig recht, koa(n)



Zeiderl fälsch, koa(n) bissert schlecht, woi ma's am löibsta häut, woi ma's am löibsta häut.

2. Da(n) Kläua is schäi(n) linn u zoart woi Sei(d)en, dei(n) Ziaht(n) san älla
gesund u weiß woi Krei(d)en. Du bist für mich grad richtig recht, sua woi
ma's will, koa(n) Fänterl schlecht, drum koa(n) ich dich gaut lei(d)en.

3. Doch, s' Allschämsta wuhl o(a)n dir san d' Augn. Ich wollt', ich kannt
sie ganz in mich ein(saugn), sie schana näch mir richtig recht,
in ihman is neks fälsch u schlecht, drum sollst zan Weib mir saugn.



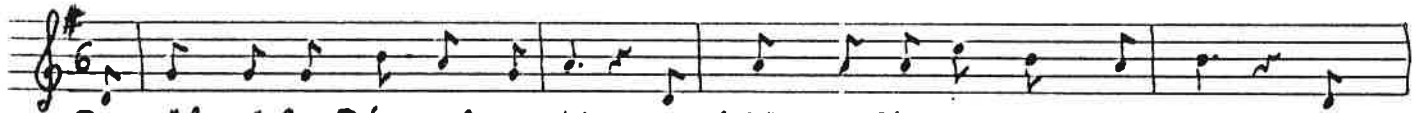
1. Oäfn)s Fingerl a Ringel, des wüll ich dir gebm, no dir, du ma(n



Herzl, ma(n Glück u ma(n Lebm, no Glück u ma(n Lebm.

2. A silwarigs Ringel, a Stoin hellträut. | Da Herrgott behöit dich
nur jedara Häut! |

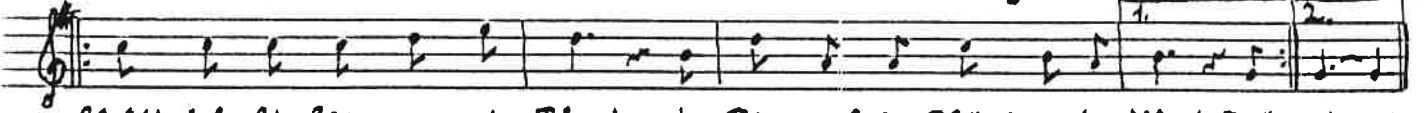
3. Des Stoin in Ringla soll furtoapn dir sogn. | du sollst zuegna
meina koa(n Harezessen hobm. |



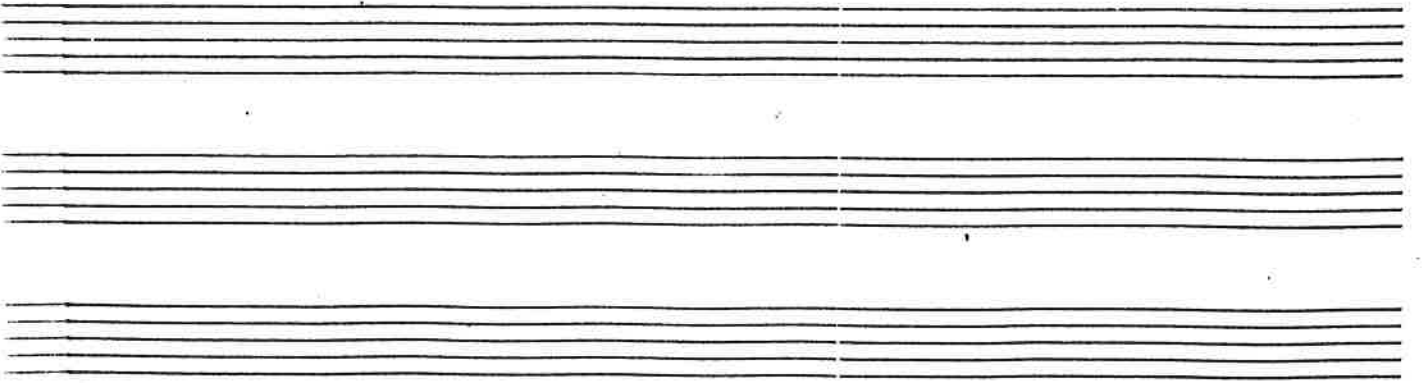
Des süßwrigha Ringerl va dir, des b'hält völla furt ich ba mir. Mir




is'o, als häist du da'n Leb'n mit dian klein Ringla mir geb'n. Drüm



b'hält ich bis hilt'n za mein Täud des Ringerl in Glücka u in Naut. Drüm Naut.





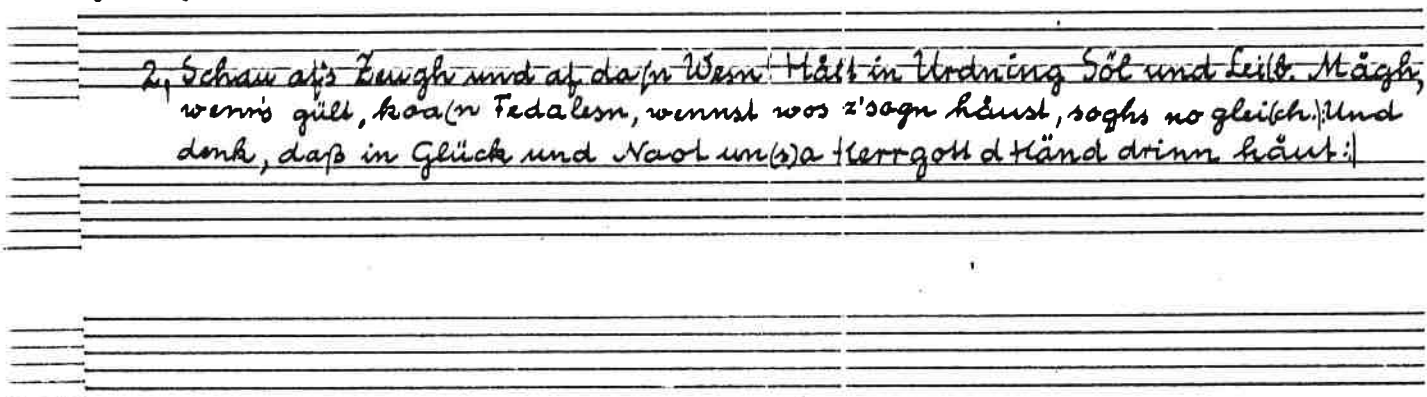
1. Viel, viel Sternla solln dir leuchten, wenn du in da Nacht was gäihst, linna



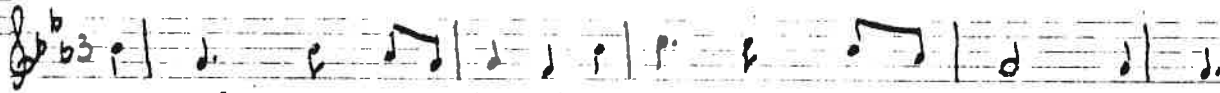
Lüftla dich ümstreichn, wenn du in da Fremdt drauß stäihst. Mogh's dir



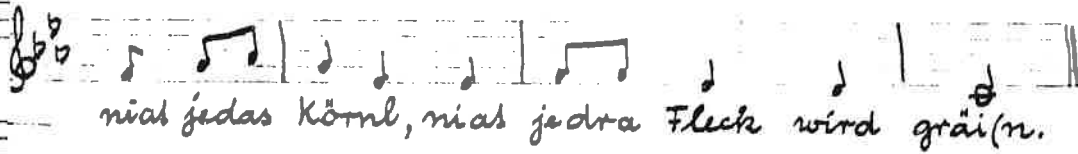
gout gäihin oda schlecht, stöll dein Moa(n) und ächt afs Recht! Mogh's dir Recht!



2. Schau afs Zuegh und af da(n) Wem! Hält in Ordnung Söl und Leilb. Mägh,
wenn's gült, kaa(n) Fedalein, wennst was z'sagn häust, soghs no gleich. Und
denk, daß in Glück und Noot un(s)a Herrgott d' Händ drinn häut.!



1. Du siehst niat jedas Sternl furtoa(n) am Himmel stäih(n), es gräunt



niat jedas Körnl, niat jedra Fleck wird gräi(n).

2. Es gi(b)t sua gwiesä Sächh, dōi was ma niat verstäiht; da
Herrgott toust scho mächn, daß d'Welt niat unta(r)gäiht.

3. Da Herrgott is dahintau(r), daß des, was sa(n) mouß, gschiht, und
daß sua mänchra Sündä niat z'üwa(r)möitigh wia(r)d.